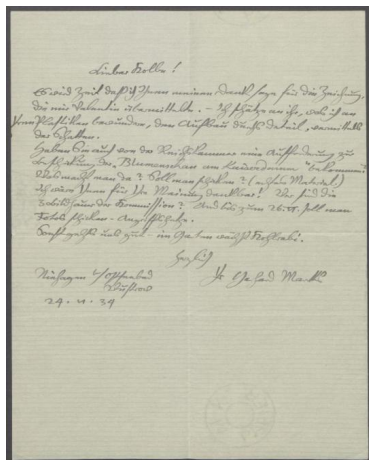


Brief von Gerhard Marcks an Georg Kolbe



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Gerhard Marcks
Adressat*in	Georg Kolbe
Erwähnte Personen	Curt Valentin
Datierung	24.06.1934
Umfang	1 Brief, 1 Blatt
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe
Inventarnummer	GK.223
Literaturhinweis	Maria Frfr. von Tiesenhausen: Georg Kolbe. Briefe und Aufzeichnungen, Tübingen 1987, Kat. Nr. 165
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1507215
Rechte	© Gerhard-Marcks-Stiftung, Bremen

Inhaltsangabe

Der Antwortbrief Kolbes vom 25.06.1934 findet sich abgedruckt in: Maria Frfr. von Tiesenhausen: Georg Kolbe. Briefe und Aufzeichnungen, Tübingen 1987, S. 140, S. 166

Dank für Zeichnungen, die von Valentin [Curt Valentin] übermittelt wurden. Zur Aufforderung der Reichskammer zur Beschickung der Ausstellung "Blumenschau am Kaiserdamm".

Transkription

Lieber Kolbe!

Es wird Zeit, daß ich Ihnen meinen Dank sage für die Zeichnung, die mir Valentin⁽¹⁾ übermittelte. – Ich schätze an ihr, was ich an Ihren Plastiken bewundere, den Aufbau durchs Detail, vermittels der Schatten.

Haben Sie auch von der Reichskammer⁽²⁾ eine Aufforderung zur Beschickung der „Blumenschau am Kaiserdamm“ bekommen? Was macht man da? Soll man schicken? (echtes Material.) Ich wäre Ihnen für Ihre Meinung dankbar! Wer sind die 3 Bildhauer der Kommission? Und bis zum 26.VI. soll man Fotos schicken – Angriffshetze.

Georg Kolbe Museum, Berlin 26.05.2024

Sonst gehts uns gut – im Garten wächst Kohlrabi.

Herzlich

Ihr Gerhard Marcks

Niehagen b/Ostseebad

Wustrow

24. VI.34

Anmerkungen

- (1) Valentin, Curt (5.10.1902, Hamburg – 19.8.1954, Forte de Marmi, Italien), Kunsthändler, Mitarbeiter in der Galerie Flechtheim, 1933 Buchhandlung Buchholz. Emigration in die USA 1937, Eröffnung der Buchholz Gallery in New York, ab 1951 Curt Valentin Gallery. Betreute die Arbeiten Georg Kolbe für den Kunsthandel.
<http://d-nb.info/gnd/117340022>
- (2) Die 1933 gegründete Reichskammer der bildenden Künste, kurz Reichskunstkammer, eine von sieben Abteilungen der Reichskulturkammer, verstand sich als Standes- und Berufsvertretung aller ihr zugehörigen Künstler. Sie trug zur Gleichschaltung von Kultur und Gesellschaft während der Zeit des Nationalsozialismus bei.
<http://d-nb.info/gnd/18678-8>